

aber das ahd. êwa, mhd. êwe, ê mit den bedeutungen sitte, gesetz, recht, ehe, weist ebenso deutlich darauf hin, daß der begriff des lebenswandels auch hier die grundlage aller dieser entwickelungen sei und was speciell die bedeutung von sitte und gesetz betrifft, so zeigen latein. mos zu meare (vergl. Pott etym. Forsch. f. 1. 136. 201), skr. âcâra sitte, vorschrift zu car gehen, wandeln dieselbe entwickelung aus einem begriffe der bewegung

Wenn nun aber die besprochenen substantiva in ihrer als ursprünglich vorausgesetzten form evan mit dem griechischen αἴετς und αἰεί in naheem etymologischem zusammenhange standen, so wird man auch die indischen und deutschen partikeln eva, evam, goth. aiv, ni aiv nunquam, altr. ae, ags. â, âva, ahd. io, ieo semper, je nicht von dem bisher betrachteten nominalstamme trennen dürfen. Der begriff der zeit ist nur im griechischen und deutschen, ganz entsprechend der bedeutungsentwickelung von αἰών und αἰς in den vordergrund getreten, während in den indischen partikeln eva, (ved. evâ alter instrumentalis) und evam (accus.) die grundbedeutung von weg, wandel mehr hervortritt; evam ist so, auf diese weise, genau das englische in this way, während eva vedisch theils dieselbe bedeutung hat, theils bloß verstärkt oder erweitert.

A. Kuhn.

kravya, κρέας, hraiva.

Bei betrachtung der neutralstämme auf as, an u. s. w. haben wir schon mehrfach gelegenheit zu der bemerkung gehabt, daß das sanskrit nicht immer die relativ älteste form im verhältniß zu den übrigen sprachen erhalten habe; das verhältniß von κρέας zu skr. kravya n. giebt gleichfalls zu derselben anlaß.

Pott hatte (etym. Forsch. 1. 85) kravya n., κρέας, lat. caro (carn-) f., ahd. hrêo (gen. hrêwes) n. cadaver zusammengestellt, aber zugleich (a. a. o. 2. 611) die übereinstimmung auf den stamm beschränkt, allein man darf weitergehen und mit beiseitlassung von caro, das wenigstens nur mittelbar dazu gehört, die ursprüngliche gleichheit der themen von kravya, κρέας, hrêo behaupten und als gemeinsamen ausgangspunkt aller ein thema kravyat aufstellen. Dies hat sich im griechischen in betreff der endung

am wenigsten geschwächt, indem der epische genitiv *κρειῶν* auch das *y* des stammes im *ι* erhalten hat, mithin einen stamm *κρειατ* für vorangegangenes *κρεγιατ* zeigt. Das sanskrit ist aber mit aufgebung des *t* in die *a*-declination übergetreten, hat jedoch das *t* in anderer gestalt bewahrt. Wie nämlich neben *dhanvan*, *yajvan*, *parvan* die formen *dhanus*, *yajus*, *parus* stehen und ihre erklärung aus einem ursprünglichen stamme auf vant finden (vgl. oben I. 376) so stehen in den Veden neben *kravya* und *havya*, die neutra *kravis* und *havis*, die mit hinzuziehung des griechischen *κρειατ* keinen zweifel lassen, daß sie aus *kravyat* *havyat* in derselben weise entstanden seien, wie *dhanus* aus *dhanvat*. Für *havis* n. das opfer bedarf es keiner weiteren beläge; *kravis* findet sich R. 2. 3. 8. 4: *yád ácvasya kravis ho maxik á'ça* was von des rosses fleisch die fliege genossen u. s. w. (vgl. Váj. S. 25. 32). An die spätere sanskritform *kravya*, die sich übrigens auch schon in den Veden findet, schließt sich dann das goth. *hraiva* (*hraiva-dubo*) ahd. *hréo* fast genau an, nur daß das *j* in die vorangehende stammsilbe übergetreten ist; die entwicklung des begriffes ist aber dieselbe wie im franz. *charogne* aus lat. *caro*. Da die begriffe von blutendem fleisch und blut einander nahe liegen, wie z. b. auch skr. *asrj* blut und das nahe verwandte *σάρξ* zeigen, hat Grimm (gesch. d. d. spr. 1010) auch *cruur* nebst litthauischen, slavischen und celtischen wörtern zu den unsrigen gestellt, unter denen namentlich litth. *kraujas* sich ganz an dieselben anschließt; auch *cruur* scheint mit berücksichtigung des dazu gehörigen *cruentus* und dessen, was I. p. 379 bei der zusammenstellung von *udor nud* *ὑδωρ* gesagt ist, sich gleichfalls dem ursprünglichen stamme mit auslautendem *t* anzuschließen, während *caro*, *carn-is*, mindestens der endung nach, ferner liegt.

A. Kuhn.

dhanvan, *done*, *Ἰένναρ*.

Das skr. *dhanvan* n. hat die bedeutung „bogen, land und besonders trocknes flach- und wüstenland“ und Roth hat bereits in seinem so eben erschienenen commentar zum Nirukta (zu 5. 5. p. 57) die vermuthung ausgesprochen, daß das wort auf *v. tan* dehnen zurückgeführt werden müsse und ursprünglich nur das ausgedehnte bezeichnet habe; bestätigung dafür hat er in den zen-